

---

**Persistenter Identifier:** 027052486\_0006  
**Titel:** Arbeiter-Jugend - 6.1914  
**Ort:** Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen  
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung  
**Signatur:** 02 A 30 ; RF 641 - 647  
**Strukturtyp:** PeriodicalVolume  
**PURL:** [http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/027052486\\_0006/1/](http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/027052486_0006/1/)

Veranstaltungen, das deutsche Turnfest, das Reichsfeuerwehrfest, die Bauausstellung und die Einweihung des Völkerschlachtdenkmal ausgenutzt zur Agitation für die bürgerlichen Jugendbestrebungen. Man hatte sie herangezogen zu Tätigkeiten, die jugendlichem Ehrgeiz besonders schmeicheln: Zum Abholen der Vereine von den Bahnhöfen, zur Begleitung der Fremden nach den Gasthöfen und Quartieren, zu Paraden und Spalierbildungen. Überall sah man die Jungdeutschen in ihren Uniformen, mit ihren Abzeichen herumstolzieren. Indessen, unsere Jugend hat den faulen Zauber bestens überstanden, und die mächtige Demonstration in der Albertshalle hat unseren Gegnern gezeigt, daß sie lebt, wie gesund sie ist und wie sie weiter wächst und strebt.

Eine hohe Ehre wurde übrigens der Versammlung zuteil, insofern der Herr Polizeikommissar Fürstenberg in höchst eigener Person mit fünf Beamten in Zivil Überwachung erschienen war. Er, der weit über Leipzig hinaus bekannt geworden ist durch seine Bekämpfung der Arbeiterorganisationen, eine Tätigkeit, die ihm besonders zur Zeit des Sozialistengesetzes einen Namen in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung gemacht hat, muß nun, alt und grau geworden, erleben, wie sein ganzes Schaffen vergebens war und wie nun auch die zweite Generation heranwächst und begeistert die Fahnen weiter trägt.

Th. D.

### Wieder ein neues Jugendheim.

Aus Hannover wird uns geschrieben: In Wisburg, einem Orte in der Nähe Hannovers, wurde kürzlich ein stattliches Jugendheim, bestehend aus einem größeren Gesellschaftszimmer, einem Sitzungs- und Lesezimmer und einer Küche eingeweiht. In dem Orte herrscht seit längerer Zeit eine große Wohnungsnot. In elenden baufälligen Hütten haufen dicht zusammengedrängt die Arbeiterfamilien. Gemeinde und Staatsbehörden versagten vollständig; sie mußten erst von der organisierten Arbeitererschaft durch den „Volkswillen“ auf diese geradezu skandalösen Zustände aufmerksam gemacht werden.

Aus der Erkenntnis heraus, daß solches Wohnungsseilend besonders für die heranwachsende Jugend von größtem Schaden ist, entschloß sich die organisierte Wisburger Arbeitererschaft, der proletarischen Jugend eine anständige Zufluchtsstätte zu schaffen, die den jungen Arbeitern und Arbeiterinnen wenigstens einige Stunden nach des Tages Laß und Mühe Gelegenheit zur Erholung und Fortbildung bieten könnte. Durch Zusammenarbeiten der verschiedensten Arbeiterkorporationen ist es denn auch gelungen, die Frage zu lösen. Eine stattliche Zahl junger Arbeiter hatten sich zur Einweihungsfeier zusammengefunden. Eine Ansprache des Genossen Dähling leitete die Feier ein; mit kurzen Worten schilderte er die Entwicklung der freien Jugendbewegung und forderte zum Schluß die Anwesenden auf, sich bei den Gründern des Jugendheims dadurch dankbar zu zeigen, daß sie in kurzer Frist die letzte jugendliche Arbeiterin und den letzten jungen Arbeiter als Besucher des Jugendheims und als Leser der „Arbeiter-Jugend“ gewönnten. Der weitere Abend wurde mit Mandolinenvorträgen, Rezitationen und gemeinschaftlichem Gesang stimmungsvoll ausgefüllt.

### Ein Kampf um die pommerische Arbeiterjugend.

Aus Stettin wird uns geschrieben: Für eine selbständige Arbeiterjugendbewegung sind nur in wenigen Orten der Provinz Pommern die Verhältnisse herangereift. Nur an wenigen Orten konnten deshalb bisher die Arbeiter sich ihrer Jugend annehmen, während die nationale Jugendkorruptionsbewegung üppig in die Salme schoß. Um nun auch für die Arbeiterjugendbewegung mehr Interesse zu wecken, hat der Bezirksjugendausschuß für Pommern eine Agitationstour unternommen, die sich zu einem erbitterten Kampf mit den Feinden der Arbeiterjugendbewegung gestaltet hat. Fast in allen Orten, in denen Jugendagitationsversammlungen von unserer Seite einberufen waren, wurden von den Gegnern Veranstaltungen getroffen, welche die Jugendlichen von dem Besuch unserer Versammlungen fernhalten sollten. In den Fortbildungsschulen und von den Meistern wurden mit mehr oder minder starkem Nachdruck die Lehrlinge auf die Veranstaltungen der Gegner „aufmerksam gemacht“ und vor unseren Versammlungen gewarnt. Wo aber diese Mittel zu versagen drohten, suchte die Polizei unsere Versammlungen zu vereiteln.

In Torgelow zogen Fortbildungsschulrektor Seliger und Amtsvorsteher Bremer Arm in Arm gegen die freie Jugendversammlung zu Felde. Der erstere hatte in seinem der Schule angegliederten Jugendklub am gleichen Abend einen Vortrag über den Alkoholismus angelehrt und seinen Schülern eingeschärft, daß sie diesen Vortrag besuchen müßten, andernfalls sie wie bei einer regulären unentschuldbaren Schulveräumnis bestraft würden. Die jungen Leute gingen in die Zwangsversammlung und ließen uns um einen späteren Beginn der Versammlung bitten, damit sie auch an unserer Versammlung noch teilnehmen könnten. So geschah es denn auch. Nun aber trat Amtsvorsteher Bremer in Tätigkeit, der mit der ganzen Torgelower Polizeimacht auf dem Plan erschienen war. Als unser Redner kurz die wichtigsten Bestimmungen des Jugendklubgesetzes aufzählte, erklärte der Herr die Versammlung für politisch und löste sie auf. Aber sein verdutztes Gesicht hätte man durch die Kamera festhalten müssen, als sich nun der Vorsitzende erhob und prompt nach Ablauf der nächsten zehn Minuten eine neue unpolitische Jugendversammlung einberief. Hatte der Redner vor dem über die wahren und falschen Freunde der Arbeiterjugend gesprochen, so brauchte er nun, nach diesem Vorfall, der besser als die schönste Rede das Thema beleuchtete, nichts weiter über dieses Kapitel auszuführen, weshalb er jetzt, in der neuen Versammlung, die kulturelle

Bedeutung der Arbeiterjugendbewegung behandelte. So waren die Pläne der Arbeiterjugendfeinde wieder zunichte geworden!

In der nächsten Unterrichtsstunde der Fortbildungsschule quitierte Rektor Seliger den Meinstfall durch maßlose Beschimpfungen unseres Redners und der Sozialdemokratie. Der Referent sei ein **Schafstopp**, erzählte er seinen Schülern; die sozialdemokratischen Redakteure, die aus Stettin kämen, um das Volk zu verheizen, seien meistens weggejagte Pastoren und Lehrer, die 5000 Mk. pro Jahr erhielten und dafür sozialdemokratische Politik machten, die aber sofort auch konservativ schreiben und reden würden, wenn ihnen dafür 10 000 Mk. geboten würden! Die Torgelower Bürger sollten diese Redakteure doch mit **Knüppeln** fortjagen. In einer öffentlichen politischen Protestversammlung der Torgelower Arbeitererschaft wurde am 9. Dezember den beiden Herren eine Antwort gegeben, die sich beide wohl nicht hinter den Spiegel stecken werden!

In Stolz ging die Polizei noch gewalttätiger vor. Zu Beginn der dortigen Versammlung, noch ehe der Referent nur ein Wort gesagt hatte, erklärte der überwachende Beamte, daß seine vorgelegte Behörde die Versammlung für eine politische ansehe und deshalb die Teilnahme jugendlicher Personen nicht zulasse. Fünf Polizisten waren im Versammlungslokal, mehrere auf der Straße, und obendrein schien ein nahegelegenes Restaurant in eine fliegende **Polizeiwachstube** umgewandelt zu sein. Der Redner und einige Genossen suchten den Bürgermeister auf, um von diesem die Zurücknahme der ungesetzlichen polizeilichen Anordnung zu erlangen. Der aber war gerade in seiner Stammkneipe damit beschäftigt, seinen Durst zu löschen. Hierbei wollte er sich nicht stören lassen und verwies die Genossen, die ihn zur Rede stellten, auf seine Dienststunden. Nun versuchten die Arbeiter, sich mit ihren Kindern an den Tischen des Saales zu zwangloser Unterhaltung niederzulassen. Darauf wurde der Saal durch die Polizei **gewaltsam geräumt**, und als sich noch in den Restaurationsräumen einige Arbeiter mit jugendlichen zusammen setzten, pflanzten sich hinter ihnen **Polizisten auf**, um jedes ihrer Worte zu kontrollieren. Oberbürgermeister Bielle, dessen Polizei so mit der Arbeiterjugendbewegung umspringt, ist der eifrigste Förderer der dortigen Jungdeutscherbewegung; daraus ergaben sich die etwa 200 jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen, die zu unserer Versammlung erschienen waren, wo ihre wahren und wo ihre falschen Freunde zu finden sind.

Aber gerade durch die geübte Unterdrückungspolitik ist in die Arbeiterjugendbewegung Pommerns ein frischerer Zug gekommen, und sicherlich wird auch aus diesem Paradiese des Junkertums die Arbeiterjugend bald erfreuliche Resultate melden können.

## Fremdwörter

- Arkebuseren** (franz.), mit der Arkebuse (Hakenbüchse) erschießen.  
**Brüsk** (franz.), barsch, rücksichtslos.  
**Feudalismus** (lat.), Staats- und Gesellschaftsordnung, in der der Großgrundbesitz herrscht.  
**Flanberg** (vom franz. flanc = Seite und dem deutschen „bergen“), breites Mitterschwert.  
**Fälschieren** (franz.), tölschieren.  
**Funktionieren** (lat.), tätig sein.  
**Gouverneur** (franz.), Sprich: guvernöhr, Statthalter, Platzoberst.  
**Honorar** (vom lat. honor = Ehre), eigentlich „Ehrensold“; Bezahlung für geistige Leistungen.  
**Hymne** (griech.), feierlicher Gesang.  
**Komment** (franz.; sprich ungefähr: kommang, Ton auf der Endsilbe; wörtlich: wie?), Brauch, und Regeln im studentischen Leben, besonders beim Trinken.  
**Kultus** oder **Kult** (lat.), Gottesdienst.  
**Mastodon** (griech.), vorweltlicher Elefant.  
**Monstrum** (lat.), Ungeheuer.  
**Mystisch** (griech.), geheimnisvoll, dunkelsinnig.  
**Primitiv** (lat., Ton auf der Endsilbe), einfach im Sinne des Unvollkommenen.  
**Privileg** (lat., Ton auf der Endsilbe), Vorrecht, Begünstigung.  
**Provisorisch** (lat.), vorläufig, einstweilig.  
**Rabiat** (lat., Ton auf der Endsilbe), wütend, „aus dem Häuschen“.  
**Rapid** (lat., Ton auf der Endsilbe), reichend schnell.  
**Sentimental** (franz.), empfindsam, rührselig.  
**Stadium** (griech., Ton auf der ersten Silbe), Entwicklungsstufe.  
**Star** (engl.), Stern, „Bühnenstern“.  
**Typus** oder **Typ** (griech.), Urbild, Vorbild; die allen einzelnen Angehörigen einer und derselben Art gemeinsame Grundform, Grund- oder Urgestalt.

**Inhalt von Nr. 1:** Ins neue Jahr hinein. — Der Regen des Leutnants. Von Bernhard Nausch. — Lehren des Lebens. Von Fritz Sepp. — Die Geschichte des Hühnerweies. Von S. Drucker. (Mit Abbildungen.) — Der Fall Stoeker. — Aus der Jugendbewegung. Die Gegner an der Arbeit. Fremdwörter. Beilage: Laras. Erzählung von Carl Busse. — Die Entwicklung der griechischen Dramatik. Von Otto Koenig. — Von der Montgolfière zum Lenkballon. Von Erwin Neumann. (Mit Abbildungen.) — Religionsunterricht. — Mensch und Affe. Von Gg. Engelbert Graf. — Greif. Gedicht von Richard Dehmel. — Das „lebendige“ Mastodon. Die merkwürdigste Luftgeschichte von Paul Scheerbar.